

Stand: 20.02.2018 17:58 Uhr - Lesezeit: ca.2 Min.

Ist das echt? "Fake News" im Sprengel



Kein echter Giacometti: Carina Plath, Kuratorin für Malerei und Skulptur, vor einer gefälschten Skulptur des Schweizer.

Echt - oder nicht? Um diese Frage und um die Suche nach der richtigen Antwort dreht sich eine [neue Ausstellung im Sprengel Museum in Hannover](#). Unter dem Titel "Fake News" werden als Fälschungen eingestufte Werke aus der eigenen Sammlung gezeigt. Damit soll gezeigt werden, was hinter den Kulissen der Museen geschieht - etwa beim Erstellen von Werkverzeichnissen und bei Provenienzrecherchen, also wenn zur Geschichte der Herkunft eines Werks geforscht wird. Das teilte das Museum am Dienstag mit.

Ausstellung bis Ende des Jahres

In der Regel würden Werke, an deren Echtheit Zweifel bestehen, in den Depots versteckt. Bei dieser Ausstellung aber werden sie bewusst gezeigt und in einer begleitenden Broschüre wird der aktuelle Forschungsstand erläutert. Der muss nicht immer abgeschlossen sein, denn teilweise dauert die Überprüfung der Echtheit Jahrzehnte. Ab Dienstag bis

zum 31. Dezember 2018 ist im Sprengel unter anderem ein gefälschtes Stilleben von Max Beckmann zu sehen. Es soll aus dem Jahr 1935 stammen. Mehrere Experten aber stellen bei einer Analyse im Jahr 2005 fest, dass das Aquarell eine Fälschung ist, unter anderem wegen der untypischen Beckmann-Signatur.

VIDEOS



Hannover ist "Made in Germany"

02.06.2017 18:15 Uhr

Lust auf Norden

Die Reihe "Made in Germany" geht in die dritte Runde und bietet an drei Ausstellungsorten lustvolle Einblicke in die aktuelle Kunstszene von Flensburg bis zum Bodensee. **Video (02:47 min)**

Anspielung auf Sigmar Polke

Auch eine fälschlicherweise Alberto Giacometti zugeordnete Skulptur hat das Museum seit 1966 in der Sammlung. 1971 erhob die Witwe des Schweizer Bildhauers Zweifel an der Echtheit. Mit dem Untertitel der Ausstellung, "Original + Fälschung + Kopie + ...", spielt das Museum auf eine Ausstellung von Sigmar Polke. Der deutsche Pop-Künstler hatte 1973 im Westfälischen Kunstverein eigene Bilder und selbst

hergestellte Fälschungen gegenübergestellt.

Der gefälschte Fälscher

Den Begriff des Originals und die Urheberschaft eines Werks diskutieren Künstler seit der Postmoderne in den 1960er-Jahren. Dieser Diskussion nimmt sich auch das Sprengel Museum an. Und zwar mit gleich drei Werken von C.G. Rudolf. Er soll den hannoverschen Künstler Kurt Schwitters gefälscht haben, doch es hat ihn nie gegeben. Ausgedacht und inszeniert hat ihn Gegenwartskünstler Dirk Dietrich Hennig, der auch bei der Ausstellung "Made in Germany Zwei" teilnahm.